

ballesterer

Fußballmagazin

4,90 €

5,90 (D), SFr. 11 (CH)

FRAUENFUSSBALL

Deutschland und Spanien

KARL SCHLECHTA

Ein letzter Gruß

WEST HAM UNITED

Die Übersiedlung

EUROPA LEAGUE

Nizza, Roma, Sassuolo

**Celtic
GLASGOW**

**GLASGOW
Rangers**

Religion, Gewalt & Kommerz

November 2016

P.b.b. Ballesterer-Zeitschriftenverlag GmbH, Porzellangasse 11 / 9, 10900 Wien, Plus-Zeitung 1Z038956P



Schalke Meisterträume

Text: Marc Fischer

Der FC Schalke 04 hat als erster Profiverein in Deutschland eine eigene eSports-Abteilung gegründet. Dort spielt im „FIFA“-Team mit dem Wiener Mario Viska einer der besten Gamer Europas.

Eigentlich hatte Mario Viska ganz andere Pläne. Mit Fußball hatten sie nichts zu tun, er wollte professioneller „Counter Strike“-Spieler werden. Weil es aber schwer war, ein Team zu finden, das einen Neuling aufnimmt, landete der Wiener doch irgendwie beim Fußball – er entschied sich fürs „FIFA“-Spiel. „Ich habe mir gedacht: Mache ich halt das, was ich seit früher Kindheit mache. Aber eben auf dem PC.“ Fußball spielen. Den ganzen Tag. Auf der Spielkonsole. Den Traum vieler Jugendlicher kann Viska nun professionell ausleben. Er ist Mitglied im „FIFA“-Team des FC Schalke 04. Gemein-

sam gehen er, Teamchef Joshua Bekehr und Teamkollege Cihan Yasarlan für den deutschen Verein auf Titeljagd.

70 MILLIONEN ZUSCHAUER

Professionelle Zocker der Videospiele Serie „FIFA“ werden schon seit einiger Zeit von Fußballklubs unterstützt, etwa vom VfL Wolfsburg, von Ajax Amsterdam und West Ham United. In Gelsenkirchen geht der Verein noch einen Schritt weiter, er hat eine eigene eSports-Sektion gegründet. „Wenn man sich die Wachstumsraten anschaut, sprechen wir hier von einem Zukunftsmarkt, den eine

eSports-Turniere füllen mittlerweile ganze Hallen



traditionelle Sportart nicht mehr bieten kann,“, sagt Tim Reichert, ehemals Fußballer und heute Leiter der Schalcker eSports-Abteilung. Tatsächlich wächst der Sektor rasant. Millionen von Jugendlichen verbringen ihre Freizeit inzwischen lieber mit dem Computer als vor dem Fernseher. Es wird gekickt, geballert, gerätselt.

Wer selbst nicht spielt, schaut anderen auf Internetplattformen dabei zu. Die größten Wettkämpfe werden inzwischen von bis zu 70 Millionen Menschen gleichzeitig verfolgt. Der Branchenführer ist das Strategiespiel „League Of Legends“, hier kämpfen fünf Charaktere in einer Fantasiewelt gemeinsam gegen andere Gruppen. Das Spiel wird Abend für Abend von Millionen Fans gespielt und verfolgt. Aus Marketingsicht sind das eine ganze Menge Konsumenten. „Die Community besteht aus jungen Menschen auf der ganzen Welt, die von denselben Themen fasziniert sind“, sagt Reichert. „Das ist etwas, wo wir mitgehen wollen.“ Deshalb stellt der Fußballverein nicht nur ein eigenes „FIFA“-Team, sondern auch eines für „League Of Legends“. Schalke sei damit ein first mover, wie es Reichert nennt, der auf den amerikanischen Markt verweist. „Die nächsten Jahre werden spannend. Wenn man in die USA blickt, sieht man, wer alles schon dabei ist.“ Einige Vereine der Basketballliga NBA haben ein Engagement angekündigt, ehemalige Stars wie Earvin „Magic“ Johnson unterhalten bereits eigene eSports-Teams.

NICHT RED BULL

„Der Markt boomt“, sagt auch Mario Viska. „In so einem Moment der Erste zu sein, bringt viele Vorteile. Du hast mehr Erfahrung, mehr Kontakte, mehr Wissen.“ Schalke aber hat noch mehr, nämlich Geld. Geld, das viele der alten Clans, wie sich die Teams nennen, nicht haben. Zumindest nicht so viel. Denn auch im eSports-Bereich gibt es Transfers, Verträge und Talente. Dank seiner finanziellen Mittel ist Schalke daher von Beginn an ein großer Player. Doch anders als der vergleichbare Einstieg von Red Bull in den Fußball wird das in der Gaming-Community kaum kritisch betrachtet. Es gebe schon Neider, sagt Viska, aber die finde man in jeder Sportart. Wichtiger sei aber, dass nicht nur der FC Schalke durch sein Engagement Publicity bekommt, sondern auch die eSports-Community.

Sie erhofft sich dadurch stärkere Akzeptanz, denn die gibt es nicht immer. So braucht man im Gegensatz zu anderen Athleten für Wettkämpfe im Ausland ein Arbeitsvisum. Doch nicht in jedem Land sind eSports als professionelle Sportart anerkannt. Viska ist sich sicher, dass sich das bald ändern wird. „In den letzten Monaten sind viele Vereine nachgezogen“, sagt er. „Bis zum nächsten Sommer werden vermutlich einige Bundesliga-Vereine einen ‚FIFA‘-Spieler haben.“

ZIELGRUPPE FANS

Auch die Konkurrenz bei „League Of Legends“, wo für Turniersiege inzwischen mehrere Millionen Euro an Preisgeldern ausgeschüttet werden, sieht das Engagement keinesfalls kritisch. Für Fabian Mallant, Trainer eines solchen Teams in der höchsten Spielklasse, ist das Engagement von großen Institutionen wie Fußballvereinen eine



Zockende Kumpel – Mario Viska (links) und seine Schalcker Teamkollegen

logische Konsequenz des Erfolgs. „Dieser Sport ist sehr inspirierend, weil er immer größer, bunter und explosiver wird“, sagt er. „Schalke hat das Potenzial einfach als Erster erkannt. Die Zuschauerzahlen stimmen, die Zielgruppe passt, und der Sport ist begeisternd.“ Neben einer größeren Akzeptanz für die gesamte eSports-Szene erhofft sich Mallant, dass sich andere Teams von dem neuen Konkurrenten in puncto Marketing und Präsentation etwas abschauen können.

Schalkes eSports-Leiter Reichert unterstreicht, dass man ohnehin nicht mit den dicken Geldbündeln wedeln wird, nur weil man der FC Schalke sei. „Natürlich haben wir mit dem Verein eine Organisation dahinter, die hilft, ein solches Projekt auf die Beine zu stellen. Aber wahrscheinlich stecken hinter 90 Prozent aller professionellen eSports-Teams Investoren.“ Am Ende soll sich die Sektion schließlich alleine finanzieren. Mithelfen sollen dabei die entsprechenden Absatzmärkte. Trikotverkäufe sind ebenso geplant wie Zuschauerereignisse in der Arena auf Schalke. Reichert setzt dabei eine hohe Gaming-Affinität bei den Fans voraus, die in den nächsten Jahren in der Unterstützung der hauseigenen eSports-Abteilung münden soll. Dann wird man vielleicht eines Tages sogar in der Nordkurve auf Schalke erste Trikots mit dem Namen von Mario Viska auf dem Rücken sehen. ○